



STAHLWERKSPARK OBERHAUSEN - EIN KLIMAPARK

Der deutlich linear ausgerichtete Stahlwerkspark wird als ein zentraler städtebaulicher Baustein im Entwicklungsgebiet Oberhausen Brammenring verstanden. Als stark eingebundener und sich vernetzender Grünraum erstreckt sich der Park in alle Himmelsrichtungen und verbindet sich mit den angrenzenden grünen Korridoren. Der Stahlwerkspark ist dabei als prägnantes, landschaftliches Element gestaltet, das durch seinen hohen Wiedererkennungswert und seine charakteristische Form dem Areal ein starkes, freiräumliches Rückgrat verleiht. Die ökologisch wertvolle und resiliente Gestaltung des Parks lässt sich flexibel anpassen und in den weiteren Grünflächen des Rahmenplans fortführen. Die wichtigen Wegeverbindungen aus Fuß- und Radwegen durchziehen den Park wie sanft geschwungene Linien und führen die Besucher*innen in und durch den Park. Hier lassen sich entspanntes Flanieren, Naturerlebnisse und -beobachtungen, Erholung, Spielen und Klettern sowie zügiges Radfahren gleichermaßen erleben. Neben dem Primat einen Klimapark zu denken, dessen Gestaltung an die ökologischen Herausforderungen der kommenden Jahre angepasst ist, steht das sinnliche Erlebnis und Eintauchen in die besondere und auf eine Art ehrliche Schönheit postindustrieller Landschaft in Mittelpunkt der Gestaltung.

SINNLICHKEIT POSTINDUSTRIELLER LANDSCHAFT

Grüne Hügel, feuchte Senken und sanft geschwungene Wege verbinden sich zu einem großen, abwechslungsreichen Landschaftspark. Die Wegeführung ist bewusst inszeniert, sodass sich beim Flanieren und Radfahren stets neue Ausblicke und Erlebnisse ergeben. Besucher*innen genießen ein intensives Landschaftsbild, das durch gezielte topografische Modellierungen und die Platzierung von Solitär-bäumen, Gehölzgruppen und kleinen Klimawäldern eine einzigartige Prägung erhält. Die unverkennbare Gestaltung verleiht dem neuen Stahlwerkspark eine hohe Spezifität und sorgt für ein intensives Landschaftserlebnis, das sich in der Umgebung und in den Köpfen der Menschen verankert. Setzungen von hochaufwachsenden Gehölzen wie Pappeln bilden ein Verhältnis zu den umgebenden außermaßstäblichen Großstrukturen des Gewerbes und binden diese ein ohne zu kaschieren.

GELÄNDE MODELLIEREN - WASSERHAUSHALT SCHÜTZEN

Um die Parkfläche des Stahlwerksparks sinnlich prägnant und ökologisch nachhaltig zu gestalten, wird eine spannungsreiche Topografie modelliert. Entlang der Wege werden begleitende lineare Abgrabungen angegliedert, die als natürliches Kanalsystem das anfallende Regenwasser zu größeren abgesenkten Ruderalflächen führen, wo es verdunsten kann und somit zur Kühlung des Parks beiträgt. Das abgegrabene Material wird in situ weiterverwendet, indem durch Aufschüttungen im Park eine Art Hügellandschaft aufgebaut werden kann. Hochwertiges Pflanzsubstrat wird als oben aufliegende Lage eingebracht, so dass die Hügel mit Wildhecken und Gehölzen dicht bepflanzt werden können, in Ihrer topographischen Wirkung unterstützt und letztlich auch als Biotop für Flora, Fauna, Pilze und Flechten qualifiziert werden.

WEGE AUFSETZEN - RÄUME DER BEWEGUNG DEFINIEREN

Der Landschaftspark soll ein Ort für Mensch, Natur und Tiere gleichermaßen werden. Ein sensibler, achtsamer Umgang mit der Landschaft ist wichtig für das Etablieren von Lebens- und Nahrungsräumen für Insekten, Vögel und Kleinstlebewesen. Aufgrund dessen werden Fuß- und Radwege in die Landschaft sozusagen addiert bzw. als Oberbausystem aufgelegt, so dass sich das Wegesystem erhöht über der umgebenden Landschaft befindet. Dieses



gestalterische Mittel vermittelt den Besucher*innen, dass sie sich durch Biotopflächen und geschützte Naturen bewegen und der Impuls des Verlassens der vorgegebenen Wege gebremst ist. Die Ruderalvegetation auf vorhandenen Schotterflächen kann sich im Sinne der Sukzession weiter entwickeln und Besucher*innen infolgedessen die Transformation der Landschaft über die Jahre beobachten und wertschätzen.

BILDER DES ORTES WEITER DENKEN - VIELFALT FÖRDERN

Als landschaftsbildinspirierende Basis des Parks wird die vorhandene Ruderalvegetation in Schotterflächen, die den Ort bislang maßgeblich prägten und einen ablesbaren Charakter von Wildnis und Sukzession mit sich brachten, erhalten und in die Gestaltung integriert. Im Zuge der Geländemodellierung und des so gelenkten Wasserhaushalts werden ganz nebenbei zwei weitere Landschaftsbilder etabliert. Abgesenkte, temporär feuchte Mulden bieten wechselfeuchte Lebensräume und tragen durch die Verdunstung zur Kühlung der Parks bei. Höhere Hügel mit Baumbewuchs und Wildhecken schaffen schattige, intensiv grüne Orte. Sinnliche Anregung für Besucher gehen Hand in Hand mit Förderung der Vielfalt des Lebensraum.

BIODIVERS IM DETAIL

Um unterschiedlich feuchte und trockene, offene und verschattete, geschützte und exponierte Lebensräume auch im Detail zu entwickeln wird die großräumliche Gliederung des neuen Stahlwerkparkes um diverse kleine Orte und Habitate ergänzt. So werden Totholz, Trockenmauern, kleine Sandlinsen, Schotter und aufgeschüttete Steinhaufen in die Landschaft integriert. Hier finden insbesondere Insekten, Kleinstlebewesen und Wirbellose ein neues Zuhause.

GESCHICHTE WEITER ENTWICKELN - ROBUSTE NUTZUNGEN

Als Reminiszenz an die historische Nutzung des Ortes durch das Stahlwerk wird eine Möbelfamilie entwickelt, die zum einen einer zusammenhängenden Gestaltsprache und zum anderen einem robusten Charakter entspricht. Eine kantige, gradlinige Gestaltung der Objekte und die Langlebigkeit sowie Wiederverwendung der Materialien wie Stahl, Holz und Stein sind die Basis der Ausstattung. Eine barrierefreie Nutzung aller Besucher*innen ist durch Rücken- und Armlehnen, Anfahrbarkeit des Trinkbrunnens für Rollstuhlfahrende und ebene, fugenarme Oberflächenmaterialien gegeben. Den Nutzer*innen werden Erholungsmöglichkeiten in anregenden Landschaftseindrücken geboten. Schwingende Wegeführungen leiten die Fußgänger*innen über den ruhigen Panoramaweg zum zentralen Platz an der großen Senke und Fahrradfahrer*innen auf dem farbig markierten Zweirichtungsradweg. Lange Holzbänke, Wege fürs Joggen, Spazieren und Inlinerfahren sowie der neue Stahlwerksspielplatz laden zur Kontemplation und sportlichen Betätigung gleichermaßen ein.

MATERIALKANON UND GENIUS LOCI

In Anlehnung an große Betonflächen des Stahlwerkparkes werden die Fußwege aus Ortbeton mit Besenstrich gestaltet, die alle 2,5m eine Scheinfuge aufweisen. Diese Großformatigkeit fügt sich gut in den Großmaßstäblichkeit der angrenzenden Gewerbebauten und vermittelt einen rauen Charakter der ehemaligen industriellen Nutzung. Der durchgehende Zweirichtungsradweg wird aus rotem Asphalt mit Markierungen gestaltet, so dass er einen guten Kontrast aufweist und kein Gefahrenpotential für Fußgänger entsteht. Grobe Trockenmauern aus Naturstein werden in die Hügellandschaft integriert, stützen die Aufschüttungen der Hügel und bieten diverse Lebensräume für Insekten.